

# Mathe macht Spaß

Projekt „Mathekurse an Augsburger Grundschulen“

Kursbegleiter:  
Gerda, die Giraffe



## Tandembericht

der KursleiterInnen

Silvia Goecke und Florian Krader

zum Ende des Mathekurses Nr.23 im 2. Halbjahr 2019/2020

**Februar 2020 – Juli 2020**

an den Grundschulen St. Max und Rotes Tor Augsburg

### 1. Wie wir zum Projekt gekommen sind

Im Wintersemester 2019/2020 besuchten wir die Vorlesung „Größen und Arbeiten an Sachsituationen in der Grundschule“ bei Frau Ingrid Weigand. Im Rahmen dieses Vortrages haben wir von dem Projekt „Mathe macht Spaß“ erfahren und waren schnell interessiert. Die Dozentin schilderte anschaulich die Inhalte und Vorteile des Kurses, woraufhin wir uns schnell für das Projekt entschieden haben. Um uns in unserer Entscheidung zu vergewissern, durften wir eine Unterrichtseinheit im laufenden Kurs 22 miterleben. Wir spürten die intensive mathematische Aura, die im Klassenzimmer herrschte. Wir waren begeistert! Die Kursleiterinnen haben uns zudem viele wertvolle Tipps an die Hand gegeben, die wir zum Teil auch in unserem eigenen Kurs bzw. in der Vorbereitung darauf umsetzen konnten. Voller Vorfreude starteten wir im Februar unseren eigenen „Mathe macht Spaß“-Kurs in unserer „Basis-Grundschule“ am Roten Tor. Zudem übernahmen wir zwei Unterrichtseinheiten in der Schule „St. Max“, da sich hierfür kein eigenes Tandem gefunden hat.

## **2. Der Mathekurs aus der Sicht der KursleiterInnen**

Aufgrund von Corona war es uns leider nur möglich, die ersten zwei Unterrichtseinheiten zu halten. Doch bereits hier spürten wir, wie wertvoll der Mathe-Kurs ist, für die Schülerinnen und Schüler, aber auch in besonderem Maße für uns als Kursleiter. Da wir den Kurs im Rahmen des zusätzlich studienbegleitenden Praktikums ableisteten, blickten wir auch immer auf andere Praktikanten und deren Situationen. Deren Praktika waren in erster Linie von reinen Hospitationen geprägt, der Mathe-Kurs hingegen lebte von intensiver Praxis-Arbeit der Studierenden von Anfang an. Auch nachdem Corona den Kurs zum Erliegen gebracht hat, versuchten wir weiter, Möglichkeiten zu finden, die Inhalte den Schülerinnen und Schüler zu vermitteln. Dies ist uns leider nicht zufriedenstellend gelungen.

Insgesamt haben uns aber bereits die vier gehaltenen Unterrichtseinheiten (pro Schule 2 UEs) vom Anfang des Semesters nützliche Einblicke in das didaktische Handeln von Lehrpersonen geliefert.

## **3. Die Vorbereitung des Unterrichts**

Basis jeder Unterrichtseinheit stellte eine ausgearbeitete Artikulation mit folgenden Teilen dar: Einbindung in den LehrplanPLUS der Grundschule (2014), Lernchancen, Materialien, Wortspeicher/Begrifflichkeiten, Beobachtungspunkte und -protokoll, Unterrichtsplanung und Tafelbild. Diese Vorbereitung nahm Woche für Woche viel Zeit in Anspruch, durchschnittlich mindestens 10 Stunden pro UE. Diese wurden durch die Seminarleitung detailliert korrigiert und von uns anschließend überarbeitet und perfektioniert. Letztendlich hat sich diese Arbeit aber definitiv gelohnt. Nun befinden sich 13 tolle und variable Unterrichtseinheiten in unserem Repertoire, auf die wir in unserer späteren Lehrtätigkeit sicherlich zurückgreifen werden.

In unseren abgehaltenen Kursen zeigte sich uns, dass eine gute Vorbereitung das A&O eines gelungenen Unterrichts darstellt. Die Artikulation gab uns Sicherheit im Abhalten des Kurses.

## **4. Mathematikdidaktische Kompetenzen**

### *4.1 Unterrichtsmanagement*

Die Kurse wurden durchgehend von 2 Kursleitern gehalten, die sich regelmäßig abwechselten. Der Unterrichtsaufbau war dank der Artikulationen strukturiert und ausgewogen. Um die Disziplin im Kurszimmer aufrecht zu erhalten, bedienten wir uns einer „Benehmens-Ampel“ in Kombination mit einem Stempel-System. Dies funktionierte hervorragend, im Zimmer herrschte durchgehend eine sehr konzentrierte, fokussierte mathematische Arbeitsatmosphäre. Dennoch haben wir den Schülerinnen und Schülern Raum gegeben, um über mathematische Fachtermini ins Gespräch zu kommen.

### *4.2 Lehrkompetenz*

Leider konnten wir nur vier Unterrichtseinheiten abhalten, eine ausgiebige Reflexion über unsere Lehrkompetenz war uns somit leider nicht umfänglich möglich. Dennoch hatten wir das Gefühl, dass die Schülerinnen und Schüler uns akzeptierten und respektierten. Es herrschte ein positives Klima im Kurszimmer, bei dem es viel Spaß machte, zu lehren.

### *4.3 Schülerinnen und Schüler*

Unsere Kurskinder haben in beiden Schulen einen sehr motivierten Eindruck gemacht. In einer ersten Abfrage nach deren Wünsche an den Kurs folgten Aussagen wie „Ich möchte draußen lernen“, „Ich möchte bis 1.000 rechnen“ oder „Ich möchte Mal- und Geteilt-Rechnen“. Des Weiteren zeigte sich sowohl an „St. Max“, als auch am „Roten Tor“ eine große Heterogenität der Schülerschaft, vor allem hinsichtlich der soziokulturellen Hintergründe, aber auch des Leistungsniveaus. Auf diese Unterschiede konnten wir aber relativ gut eingehen, zudem unterstützten sich die Schülerinnen und Schüler auch untereinander. Man spürte, dass alle an einem Strang gezogen haben und jeder einen individuellen Lernfortschritt erzielen konnte.



## 5. Schule - Schulleitung und Kollegium

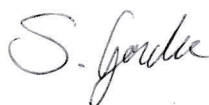
An beiden Schulen erwartete uns eine sehr kooperative und kompetente Schulleitung, die uns den Start sehr erleichterte. Frau Kohl an der Grundschule „St. Max“ stellte uns nach den Schulregeln und weiteren organisatorischen Regularien auch einen Teil des Kollegiums vor, insbesondere die Klassenleitung unserer Kurskinder. Hier verlief der Kurs nämlich parallel zum Unterricht. Somit hatten wir während der Einheiten auch immer einen Ansprechpartner, etwa für disziplinarische Maßnahmen. Dies hat uns zusätzliche Sicherheit gegeben.

An der Grundschule am „Roten Tor“ erwartete uns eine etwas andere Situation. Die Konrektorin Frau Schwarz und die Sekretärin haben uns auch hier sehr freundlich in Empfang genommen. Unser Kurs war aus mehreren zweiten Klassen zusammengesetzt, ein direkter Kontakt zu den jeweiligen Klassenleitungen konnte jedoch leider nicht unmittelbar realisiert werden, da unsere Kurszeit am Nachmittag außerhalb der regulären Unterrichtszeiten gelegen war. Somit hatten wir hier zwar keinen direkten Ansprechpartner aus den entsprechenden Klassen während der Einheiten, fühlten uns aber dennoch sehr willkommen.

## 6. Schlussbetrachtung und Dank

Insgesamt haben wir uns dieses Projekt natürlich nicht so vorgestellt, wie es gelaufen ist. Doch Corona und die damit verbundenen Maßnahmen stellten uns alle vor eine große Herausforderung. Wir danken somit an erster Stelle unserer Kursleitung Frau Weigand, die alle Versuche unternommen hat, den Kurs bestmöglich durchzuführen. Bis zuletzt wurde versucht, Präsenzkurse wieder zu ermöglichen, was aber aufgrund der nachvollziehbaren strengen Hygienevorschriften nicht realisierbar gewesen ist. Dennoch nehmen wir viele wertvolle Eindrücke aus diesem Projekt mit. Ein weiterer Dank gilt der Bürgerstiftung Augsburg, ohne die der „Mathe macht Spaß“-Kurs auf Dauer nicht möglich wäre, sowie unseren Kursschulen, die uns freundlich und zuvorkommend aufgenommen haben.

Augsburg, 13.07.2020

  
Silvia Goecke

und

  
Florian Krader